

Reimers, Angela

Ganztagsschulentwicklung in Niedersachsen. Aufgaben und Ziele von Ganztagsschulen

Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 163-177. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2012)



Quellenangabe/ Reference:

Reimers, Angela: Ganztagsschulentwicklung in Niedersachsen. Aufgaben und Ziele von Ganztagsschulen - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: Schulatmosphäre - Lernlandschaft - Lebenswelt. Schwalbach, Taunus : Wochenschau Verl. 2012, S. 163-177 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-107241 - DOI: 10.25656/01:10724

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-107241>

<https://doi.org/10.25656/01:10724>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2012

Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Herbert Boßhammer,
Jutta Boye, Gerhard Büttner, Torsten
Buncher, Kevin Dadaczynski, Peter
Daschner, Tilman Drope, Jessica
Dzengel, Yvonne Feick, Ulrike Fischer,
Uwe Gaul, Walter Herzog, Katrin
Höhmann, Viola C. Hofbauer, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Katharina Kunze, Julia Labede, Peter
Paulus, Angela Reimers, Rolf Richter,
Kerstin Rogger, Marion Scherzinger,
Alexander Scheuerer, Birgit Schröder,
Marianne Schüpbach, Gunild Schulz-
Gade, Herwig Schulz-Gade, Karsten
Speck, Wolfgang W. Weiß, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2012

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionsangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974717-1

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Leitthema: Schulatmosphäre – Lernlandschaft – Lebenswelt	
Katrin Höhmann	
Ganztagsschule als Lern-, Lebens-, Erfahrungs- und Kulturraum	11
Gunild Schulz-Gade, Herwig Schulz-Gade	
Rituale in der Ganztagsschule –	
Wege zur Orientierung und Gemeinschaftsidentifikation	19
Kerstin Rogger	
Ansprechende Lernatmosphäre im Schulbau schaffen:	
Raum, Farbe, Material, Licht, Akustik	33
Grundlagen	
Wolfgang W. Weiß	
Plädoyer für das Unerwartete.	
Kulturelle Bildung in der (Ganztags-)Schule	44
Karsten Speck	
Lehrerprofessionalität, Lehrerbildung und Ganztagsschule	56
Herbert Boßhammer, Birgit Schröder	
Von den Hausaufgaben zu Aufgaben in der Ganztagsschule	67
Wissenschaft und Forschung	
Heinz Günter Holtappels	
Entwicklung und Qualität von Ganztagsschulen.	
Bilanz des Ausbaus auf der Basis der Forschungsbefunde von StEG	84
Kevin Dadaczynski, Peter Paulus, Jutta Boye	
Mit psychischer Gesundheit zur guten Ganztagsschule	100

Praxis

Torsten Buncher

Von Hausaufgaben zu Lernzeiten – Südschule Lemgo 2005-2011 112

Ulrike Fischer, Alexander Scheuerer

LERNINSEL – Raum für individuelles Lernen und Persönlichkeits-
entwicklung im Ganzttag 122

Positionen

Peter Daschner

Kann man Ganzttagsschule lernen?

Ein kritischer Blick auf Lehrerbildung, Schule und Unterstützungssystem ... 134

Berichte aus den Bundesländern

Uwe Gaul

Ganzttagsschulentwicklung in Hamburg 146

Gerhard Büttner

Ganzttagsschulentwicklung in Brandenburg 155

Angela Reimers

Ganzttagsschulentwicklung in Niedersachsen 163

Ausland

Marianne Schüpbach, Marion Scherzinger, Walter Herzog

Ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz.

Ergebnisse der Nationalfondsstudie EduCare zur Qualität und

Wirksamkeit von Tagesschulen 180

Ulrike Hofmeister

Die Tätigkeit von Lehrkräften in der schulischen Tagesbetreuung

in Österreich 189

Nachrichten

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf

„Lassen Sie sich irritieren!“ – Innovation und Lernkultur

als Kernthemen des 7. Ganzttagsschulkongresses 2010 200

Rolf Richter

Zukunftsaufgabe Ganzttagsschule – Impulse für die Weiterentwicklung.

Bundeskongress des Ganzttagsschulverbandes vom

17.-19. November 2010 in Hamburg 212

Rezensionen

Tilman Drope, Yvonne Feick

Ciwik, Gabriele/Metzger, Klaus (Hrsg.): Ganztagsschule – Chancen zur individuellen Förderung. Konzepte und Modelle. Ideen für die Praxis.

Cornelsen Scriptor 2010 232

Katharina Kunze

Kolbe, Fritz-Ulrich/Reh, Sabine/Idel, Till-Sebastian/Fritzsche, Bettina/Rabenstein, Kerstin (Hrsg.): Ganztagsschule als symbolische Konstruktion. Fallanalysen zu Legitimationsdiskursen in schultheoretischer Perspektive.

VS Verlag 2009 235

Jessica Dzengel, Julia Labede

Prüß, Franz/Kortas, Susanne/Schöpa, Matthias (Hrsg.): Die Ganztagsschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und Perspektiven für

Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung. Juventa 2009 237

Viola C. Hofbauer

Lehmann-Wermser, Andreas C./Naacke, Susanne/Nonte, Sonja/Ritter, Brigitta: Musisch-kulturelle Bildung an Ganztagsschulen.

Empirische Befunde, Chancen und Perspektiven. Juventa 2010 239

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 242

GGT-Beitrittsformular 250

Autorinnen und Autoren 251

Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 258

Angela Reimers

Ganztagsschulentwicklung in Niedersachsen

Aufgaben und Ziele von Ganztagsschulen

Im Rahmen ihres Bildungsauftrags gem. § 2 NSchG verfolgt die Schule das Ziel, die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler, ihre Fähigkeit zu einem eigenverantwortlich geführten Leben, ihre sozialen Fähigkeiten und ein aktives Freizeitverhalten zu fördern.

In Ganztagsschulen steht mehr Zeit für das Lernen zur Verfügung. Die längere Aufenthaltsdauer in der Schule schafft die Möglichkeit, über den Pflichtunterricht hinausgehend, die Schülerinnen und Schüler sehr individuell in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Die zusätzliche Zeit kann Raum geben für eine veränderte Lernkultur, für ein soziales Miteinander, für angeleitete und freie Freizeitbeschäftigungen, aber auch für Entspannung und Innehalten.

Mitwirkung und Mitverantwortung bei der Gestaltung des Schullebens und der Ganztagsangebote sind sowohl von Eltern als auch von Schülerseite ausdrücklich gewünscht.

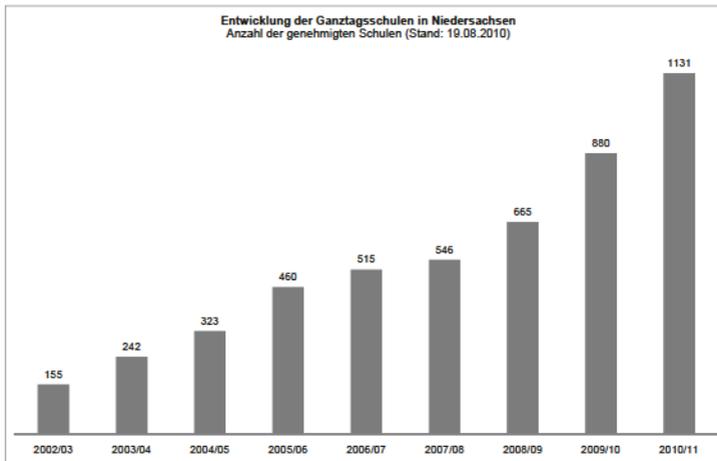
Ein entscheidendes Ziel von Ganztagsschule ist es, die Schule zum sozialen, kulturellen und betrieblichen Umfeld (Schulen im Sekundarbereich I) zu öffnen für die Kooperation mit außerschulischen Partnern und den interdisziplinären Austausch unterschiedlicher Professionen anzuregen (s.u. Kooperation zwischen Ganztagsschulen und außerschulischen Partnern).

Mit den genannten Zielen und einer nach pädagogischen Gesichtspunkten gestalteten Unterrichtswoche leistet die Ganztagsschule weit mehr als einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Kindererziehung und Berufstätigkeit der Eltern durch längere Betreuungszeiten.

Die Ganztagsschulentwicklung in Niedersachsen

Die Niedersächsische Landesregierung fördert den flächendeckenden Ausbau der Ganztagsschule in erheblichem Umfang. Im Jahr 2003 gab es in Niedersachsen 155 Ganztagsschulen. Bis zum Schuljahresbeginn 2010/11 kamen rund 1.000 weitere Schulen mit Ganztagsbetrieb dazu (s. Abb. 1). Damit stieg die Zahl der Ganztagsschulen auf derzeit 1131. Das bedeutet, dass ungefähr jede dritte Schule in Niedersachsen eine Ganztagsschule ist. Auch für das Schuljahr 2011/12 ist erneut mit einer hohen Anzahl von Neuanträgen zu rechnen.

Abb. 1



Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die an ganztägigen Angeboten teilnehmen, ist 2010/11 weiter angestiegen. Seit 2006 (15,9 %) hat er sich in Bezug zu allen allgemein bildenden Schulen mit 29,7 % 2010 nahezu verdoppelt.

Grundsätzlich kann in Niedersachsen jede allgemein bildende Schule als Ganztagschule geführt werden (vgl. § 23 Abs. 1 NSchG). Ganztagschulen gibt es entsprechend in allen Schulformen (s. Abb. 2).

Abb. 2 (FÖS ohne FÖS-GE)

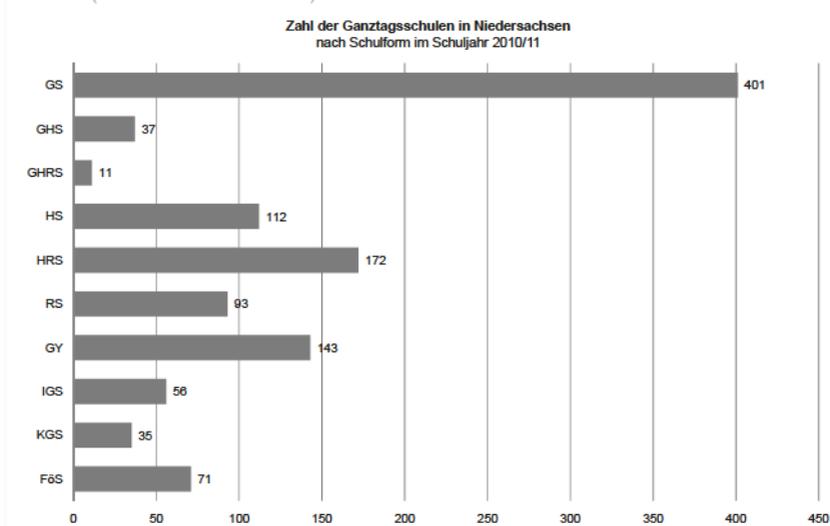
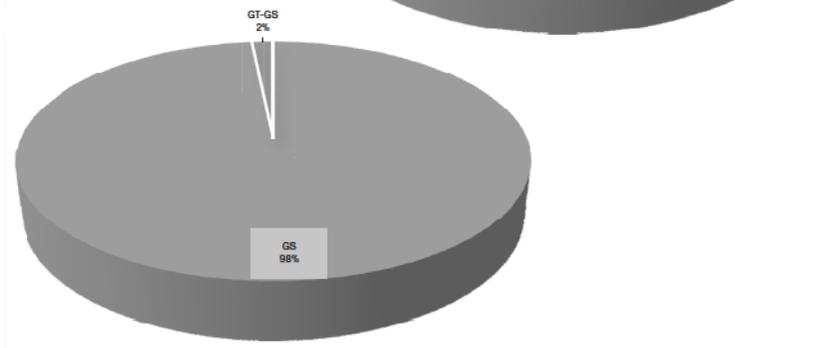


Abb. 3

→ 2010/11
Schulgliederung G8

↓ 2006/07
Schulgliederung G9



Auffallend ist der steigende Anteil von Ganztagsgrundschulen. 2010/11 sind von 1719 reinen Grundschulen 401 Ganztagsgrundschulen. Abbildung 3 verdeutlicht die stark zugenommene Nachfrage an Ganztagsplätzen in den letzten fünf Jahren.

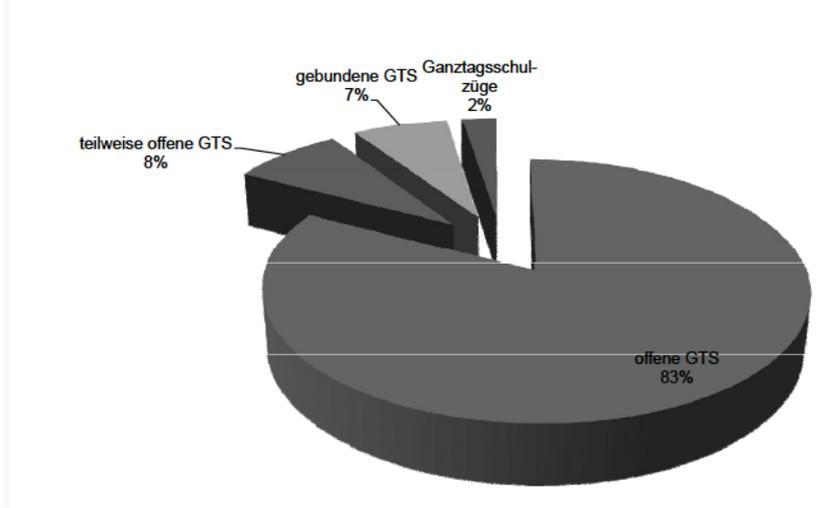
Organisationsformen von Ganztagschulen in Niedersachsen¹

In Niedersachsen gibt es zurzeit drei voneinander abzugrenzende Organisationsformen von Ganztagschulen. Es ist zu unterscheiden zwischen offenen Ganztagschulen, gebundenen Ganztagschulen und teilweise offenen Ganztagschulen. Daneben gibt es noch Halbtagsschulen, die gem. § 23 Abs. 2 NSchG Ganztagszuschulzüge führen können.

In einer *offenen Ganztagschule* findet der Pflichtunterricht zu den in der Halbtagsschule üblichen Zeiten statt. Die zusätzlichen Bildungs- und Freizeitangebote werden außerhalb der für den Pflichtunterricht reservierten Zeiten in den Stundenplan eingeordnet. Die Teilnahme hieran ist freiwillig, mit der Anmeldung jedoch für die Laufzeit des Angebots verbindlich.

In der *gebundenen Ganztagschule* sind der Kernunterricht und die Angebote der Ganztagschule über den Tag verteilt, für alle Schülerinnen und Schüler ist die Teilnahme am Ganztagschulbetrieb verbindlich. Diese Form der Ganztagschule

Abb. 4 Organisationsformen der Ganztagschule in Niedersachsen
(Stand: 19.08.2010)



bietet umfassende Gestaltungsmöglichkeiten für einen nach pädagogischen und lernpsychologischen Gesichtspunkten rhythmisierten Schulalltag.

Die *teilweise offene Ganztagschule* (im Sprachgebrauch häufig auch als „teilgebundene Ganztagschule“ bezeichnet) beinhaltet Bestandteile der beiden oben beschriebenen Formen. Es gibt für Schülerinnen und Schüler Tage mit verpflichtenden Unterrichtsveranstaltungen am Nachmittag und Tage, an denen die Eltern und die Kinder und Jugendlichen über die Teilnahme entscheiden können. Die Tage mit den verpflichtenden Veranstaltungen werden von der Schule festgelegt.

Die Standardform in Niedersachsen ist die offene Ganztagschule (s. Abb. 4). Seit 2004 werden nur noch offene Ganztagschulen nach Nr. 8.2 des Ganztageserlasses² (s.u. Rahmenbedingungen) gem. 2.4.1 genehmigt. 83 % aller niedersächsischen Ganztagschulen sind daher offene Ganztagschulen.

Niedersächsische Rahmenbedingungen

Anträge auf Errichtung einer Ganztagschule werden derzeit ausschließlich unter Verzicht auf zusätzliche Personalressourcen genehmigt. Schulen können im Einvernehmen mit ihrem Schulträger nach Nr. 8.2 auch allein eine ständige Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe oder anderen Kooperationspartnern vereinbaren, um auf der Grundlage eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts – den Rahmenvorgaben des Erlasses entsprechend – eine offene Ganztagschule zu gestalten.

Eine Ganztagserschule ergänzt den Unterricht an mindestens *vier Tagen* der Woche zu einem ganztägigen Unterrichts-, Förder- und Freizeitangebot; es können auch Ganztagserschulen mit einem ganztägigen Unterrichts-, Förder- und Freizeitangebot an drei Tagen der Woche zugelassen werden. Die Teilnahme an dem zusätzlichen Förder- und Freizeitangebot ist in der Regel *freiwillig*. Unterricht und zusätzliches Förder- und Freizeitangebot zusammen sollen *acht Zeitstunden* (im Primarbereich siebeneinhalb Zeitstunden) an einem Tag nicht überschreiten.³

Ganztagserschulen richten für ihre Schülerinnen und Schüler im Anschluss an eine Mittagspause, die ein Mittagessen⁴ beinhaltet, Ganztagsangebote im Umfang von zwei Unterrichtsstunden ein. Neben ganztagspezifischen unterrichtlichen Angeboten (Fördermaßnahmen, Arbeits- und Übungsstunden, Arbeitsgemeinschaften, Verfügungsstunden sowie Projekte an außerschulischen Lernorten) sind außerunterrichtliche Angebote (Freizeitangebote und freiwillige Arbeitsgemeinschaften) vorgesehen.

In der Ganztagserschule werden alle Angebote, ob durch die Schule selbst oder durch einen Kooperationspartner organisiert, als Schulveranstaltung in der Verantwortung der Schule durchgeführt. Die Gesamtverantwortung obliegt gem. § 43 NSchG der Schulleitung.

Nach Erlasslage⁵ und § 23 Abs. 4 NSchG können Anträge auf Erteilung einer Genehmigung zur Errichtung von Ganztagserschulen von einem Schulträger, einer Schule oder dem Schulelternrat gestellt werden. In den beiden letztgenannten Fällen kann der Antrag nur im Einvernehmen mit dem Schulträger gestellt werden. Für den Antrag einer Schule ist die Entscheidung des Schulvorstandes Voraussetzung, Schulelternrat und Schülerrat sind zu beteiligen. Neben den Beschlüssen der Gremien (Schulvorstand, Schulelternrat), der Erklärung des Schulträgers und des Trägers der Schülerbeförderung kommt dem *pädagogischen Konzept* der Ganztagserschule innerhalb des Genehmigungsverfahrens eine besondere Bedeutung zu.

Finanzausstattung und Möglichkeiten der Kapitalisierung von Lehrerstunden an niedersächsischen Ganztagserschulen

Das Land Niedersachsen wendet im Haushaltsjahr 2011 ca. 86,5 Mio. € für die zusätzliche Personalausstattung von Ganztagsangeboten auf. Davon entfallen auf die als Bedarfe für Ganztagsangebote gewährten 1710 VZLE (Vollzeitlehrereinheiten) rd. 77 Mio. € und auf Personalkosten für pädagogische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an Ganztagserschulen rd. 9,5 Mio. €.

Dem Land Niedersachsen ist es in den vergangenen Jahren trotz der angespannten Haushaltslage gelungen, *alle* bestehenden Ganztagserschulen mit einem Ganztagszuschlag auszustatten. Im Schuljahr 2010/11 sind rd. ein Drittel der Ganztagserschulen

vollständig mit Lehrerstunden⁶ ausgestattet. Seit 2005 erhalten neu zu genehmigende Ganztagschulen nach Maßgabe des Landeshaushaltes einen begrenzten Zuschlag (die sogenannte „Grundausstattung“) in Höhe von 2,5 Lehrerstunden pro Klasse in Jahrgang 3 und 4 bzw. 5 und 6. Es gilt hierfür eine Stichtagsregelung ohne eine Anpassung bei Veränderung der Anzahl der Klassen. Für eine zweizügige Grundschule bedeutet das einen Zuschlag von zehn Lehrerstunden, mit denen das komplette Angebot für die Klassen 1 bis 4 zu realisieren ist.

Der zugewiesene Zuschlag an Lehrerstunden kann an Ganztagschulen auch in Form eines Budgets – eine kapitalisierte Lehrerjahreswochenstunde wird mit 1760 € veranschlagt – in Anspruch genommen werden. Die Mittel werden von den Schulen eigenverantwortlich bewirtschaftet. Sie können dann gem. RdErl. d. MK v. 03.06.2010 „Regelungen zum Einsatz von außerschulischen Fachkräften in Zusammenhang mit ganztagspezifischen Angeboten“ von der Schule für den Abschluss von Kooperationsverträgen mit außerschulischen Anbietern und Partnern sowie für den Abschluss von Verträgen mit außerschulischen Fachkräften verwendet werden.

Es ist Ziel der Landesregierung, alle bestehenden Ganztagschulen nach und nach im Rahmen der Möglichkeiten des Haushalts mit Lehrerstunden auszustatten.

Kooperation zwischen Ganztagschulen und außerschulischen Partnern

In niedersächsischen Ganztagschulen können neben Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern auch außerschulische Fachkräfte ganztagspezifische Angebote durchführen. Es kommen hierfür insbesondere öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe, die Träger der freien Wohlfahrtspflege, die freie und kirchliche Jugendarbeit, Sportvereine, Musik- bzw. Kunstschulen, andere im Kultur- und Bildungsbereich tätige Einrichtungen in Betracht, aber auch Betriebe und mit der Ausbildung befasste Organisationen sowie die Hilfs- und Rettungsdienste.

Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kooperationen sind die Begegnung „auf Augenhöhe“ und die Wertschätzung der Fachkompetenz des jeweiligen Partners. Die Erweiterung des schulischen Angebots in den Nachmittag hinein sollte von allen Beteiligten als gemeinsamer Schulentwicklungsprozess verstanden werden. Der Weg von der Halbtags- zur Ganztagschule darf nicht als Konkurrenzsituation empfunden werden. Es ist ein (gesellschaftlicher) Veränderungsprozess, aus dem alle Beteiligten Gewinn ziehen können.

Ein verbindlicher Rahmen zur Zusammenarbeit wurde vom niedersächsischen Kultusministerium mit einer Vielzahl von Institutionen (s. Tab. 1) vereinbart.

Tabelle 1

Institutionen mit Rahmenvereinbarungen zur Zusammenarbeit an öffentlichen Ganztagschulen	
2004	Hilfsgesellschaften: Arbeiter-Samariter-Bund Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Deutsches Rotes Kreuz Johanniter Unfallhilfe Malteser Hilfsdienst
2004	LandesSportBund Niedersachsen
2004	Landesmusikrat Landesverband der Musikschulen
2004	Landesjugendring
2004	Landesvereinigung für kulturelle Jugendbildung
2004	Landesverband der Kunstschulen
2005	Landeslandfrauenverbände
2007	Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V.
2007	Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e.V. Arbeitskreis Museumspädagogik Norddeutschland e. V.
2010	Architektenkammer Niedersachsen

Die Zusammenarbeit mit Kommunen und Schulträgern

Der Schulträger muss dem Antrag einer Schule auf Errichtung einer Ganztagschule zustimmen (s.o. Niedersächsische Rahmenbedingungen). In vielen Regionen Niedersachsens nehmen die kommunalen Schulträger die Gestaltungsmöglichkeiten wahr und unterstützen mit Zuwendungen den Schulentwicklungsprozess. Überlegungen, wie sich Ganztagsangebote sinnvoll mit den Angeboten der Jugendhilfe vernetzen lassen, fließen vielerorts in die konzeptionelle Arbeit ein. Schule und Schulträger, die seit Einführung des Schulvorstands mit Beginn der Eigenverantwortlichkeit der Schulen stärker miteinander verbunden sind, arbeiten in der Umsetzung von Ganztagsangeboten eng zusammen. Nicht selten sind Ganztagschulen die Orte, an denen die Verantwortung für Bildung und Bildungsgerechtigkeit gemeinsam von Land und Kommune getragen wird.

StEG⁷-Forschungsergebnisse – Impulse zur Weiterentwicklung

Niedersachsen hat von 2005 bis 2009 an der Begleitstudie zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) teilgenommen. In drei Erhebungswellen wurden insgesamt mehr als 300 Ganztagschulen (Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I) in 14 Bundesländern untersucht.

Diese Längsschnittstudie belegt die Wirksamkeit von ganztägiger Bildung: Ganztagschule erfährt eine breite Akzeptanz. Eltern fühlen sich durch die Ganztagschule entlastet und das Familienklima entwickelt sich bei regelmäßiger Teilnahme positiv. Das ganztägige Bildungsangebot an den Schulen wurde ausgebaut, Lern- und Förderangebote werden jedoch deutlich seltener angewählt als Freizeitangebote. Die dauerhafte Teilnahme (mind. drei Tage/Woche) verringert problematisches Sozialverhalten, verbessert bei hoher Schulqualität (differenzierende Lehrmethoden mit hohem Aufforderungscharakter in Verbindung mit einem unterstützenden Lernklima und positiver Schüler-Betreuer-Beziehung) die Schulnoten und verringert das Risiko von Klassenwiederholungen.⁸

Wenn man Bildungsprozesse verbessern wolle, so das StEG-Konsortium bei der Ergebnispräsentation in Berlin am Rande des Ganztagskongresses 2010, komme es beim weiteren Ausbau von Ganztagschulen auf die *pädagogische Qualität* an. Immer wieder wird hervorgehoben, dass die Entwicklung von Schulnoten, Motivation und Schulfreude von der Angebotsqualität und der schülerorientierten Gestaltung abhängig sei.

Als weitere zentrale Gelingensbedingung wird wiederholt die Verzahnung von Ganztagsangeboten und Unterricht in den Mittelpunkt gestellt. Schon 2005 ergab die Auswertung der ersten Erhebungswelle mit Blick auf die Grundschulen, dass sich die Verzahnung umso positiver entwickelt, je höher die Teilnahmequote an den Ganztagsangeboten und das Ausmaß flexibler Zeitgestaltung ist.⁹

Damit gibt die Studie entscheidende Impulse für die weitere Qualitätsentwicklung an niedersächsischen Schulen.

Qualität in Ganztagschulen durch Verzahnung von Unterricht mit Förder- und Freizeitangeboten

Auf dem Weg zur Ganztagschule steht zunächst primär die Organisationsentwicklung im Vordergrund. Entscheidungen hinsichtlich der Zeitstruktur und Rhythmisierung, des Personaleinsatzes sind ebenso zu treffen wie diejenigen hinsichtlich der Angebotsstruktur (einschließlich des Mittagessens) bis hin zur Raumorganisation und Raumausstattung.

Auf Leitungsebene sind Zuständigkeiten zu klären. Die Verlässlichkeit ist mit geeigneter Vertretungsregelung sicherzustellen. Die Zusammensetzung des Personals und die Personalentwicklung einzelner Mitarbeiter ist ebenso zu bedenken

wie die Kooperation mit externen Partnern sowie die Möglichkeiten der externen Unterstützung und Netzwerkbildung. Diese mit ganztägig organisierten Schulen verbundenen Managementaufgaben sind zeit- und arbeitsintensiv und gehen deutlich über die einer Halbtagsschule hinaus.

Die Schulleitungen von Ganztagsschulen übernehmen ein Großteil mehr an Führungsverantwortung, auch wenn sie ggf. Unterstützung von Kooperationspartnern erhalten. Die Führungsaufgabe an Ganztagsschulen impliziert die Steuerung von Verzahnungsaktivitäten.

Wie können Unterricht und außerunterrichtliche Angebote an offenen Ganztagschulen verzahnt werden? Vielfach wird angenommen, dass durch den additiven Charakter der Schulorganisation (Unterricht am Vormittag *und* freiwillige außerunterrichtliche Angebote am Nachmittag) keine sinnvolle Verknüpfung möglich sei.

Verfolgt man jedoch den Anspruch, Ganztagsschule als ganzheitliches System zu sehen und die dort vorhandenen Potenziale zu nutzen, dann sind die den Unterricht erweiternden Angebote wirksam einzubinden. Wesentliche Elemente in der Ausgestaltung sind einheitliche Leitlinien für Vor- und Nachmittag, aufeinander abgestimmte Lernprozesse, ein einheitliches Methodenrepertoire und ein kontinuierlicher Informationsfluss.

Lehrkräfte und das am Nachmittag pädagogisch tätige Personal sind diejenigen, die die Ideen der Verzahnung in die Praxis umsetzen. Die *Bereitschaft zur Kooperation* auf beiden Seiten ist Voraussetzung und damit der erste Schritt zur Verzahnung. Über das gegenseitige Kennenlernen und eine *vertrauensvolle Kommunikation* im Austausch über einzelne Schülerinnen und Schüler kann die Kooperation durch wechselseitige Hospitation im Unterricht bzw. im ganztägigen Angebot intensiviert werden und bis zu gemeinsam geplanten Inhalten und Projekten führen. Dieser Ansatz setzt jedoch ein verändertes Verständnis der Präsenzzeiten von Lehrerinnen und Lehrern voraus.

Wie oben bereits erwähnt, sind auf dem Weg zur Ganztagsschule eine Reihe von pädagogischen Entscheidungen zu treffen. Diese erfordern eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik. Die Arbeitsergebnisse fließen ein in ein Konzept, das wiederum in das Gesamtkonzept der Schule, ins Schulprogramm integriert wird. Die Einbindung des pädagogisch tätigen Personals in diese Prozesse ist der zweite Schritt zur stärkeren Verknüpfung von Ganztagsangeboten und Unterricht.

Der dritte und damit anspruchsvollste Schritt der Verzahnung ist die zielgerichtete Weiterentwicklung der eigenen Ganztagsschule. Anhand konkreter Ansatzpunkte wie beispielsweise der individuellen Förderung werden gemeinsame Ziele formuliert und Maßnahmen der Umsetzung geplant. Dieser Weg beinhaltet stets Reflexionsphasen, in denen zu evaluieren ist, ob die Maßnahmen zielführend waren.

Bei den aufgezeigten Schritten der Verzahnung ist ein bedeutender Aspekt nicht zu vernachlässigen. Ganztagsschulen entwickeln mit ihren außerschulischen Angeboten oftmals ein spezielles Profil, das bisher in der traditionellen Struktur des

Vormittagunterrichts nicht abgedeckt wurde. Diese erweiterten Lernfelder sind als *eigenständiger* Bereich in der Ganztagsschule zu sehen.

Zielgerichtete Weiterentwicklung von Ganztagsschulen mit dem Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen

Seit 2007 sind alle Schulen in Niedersachsen eigenverantwortlich, d.h. *die Schulen übernehmen die Verantwortung für die Organisation des Lernens und die Qualität ihrer Arbeit*. Der *Schulvorstand* ist das Gremium, in dem Entscheidungen, die die Schule in der Gestaltung ihrer Freiräume trifft, von Eltern und Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Kollegium und Schulleitung beschlossen werden. Der Schulträger und die außerschulischen Anbieter sind zu beteiligen. Die Verantwortung für die Qualitätssicherung und die Qualitätsentwicklung trägt gem. § 43 NSchG die Schulleitung.

Im *Schulprogramm* ist zu verankern, in welchen Bereichen eine Ganztagsschule welchen Ansprüchen genügen will. Jede Schule steuert selbst, welche Ziele sie sich für welchen Zeitraum setzt. Kenntnisse in Projekt- und Prozessmanagement haben sich zur Unterstützung einer systematischen und an die Ressourcen angepassten Schulentwicklung als hilfreich erwiesen, da sie strukturgebend für Nachhaltigkeit sorgen.

Niedersachsen hat mit dem für alle Schulformen geltenden *Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen*¹⁰ einen Rahmen für ein gemeinsames Qualitätsver-

Abb. 5: Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, S. 9

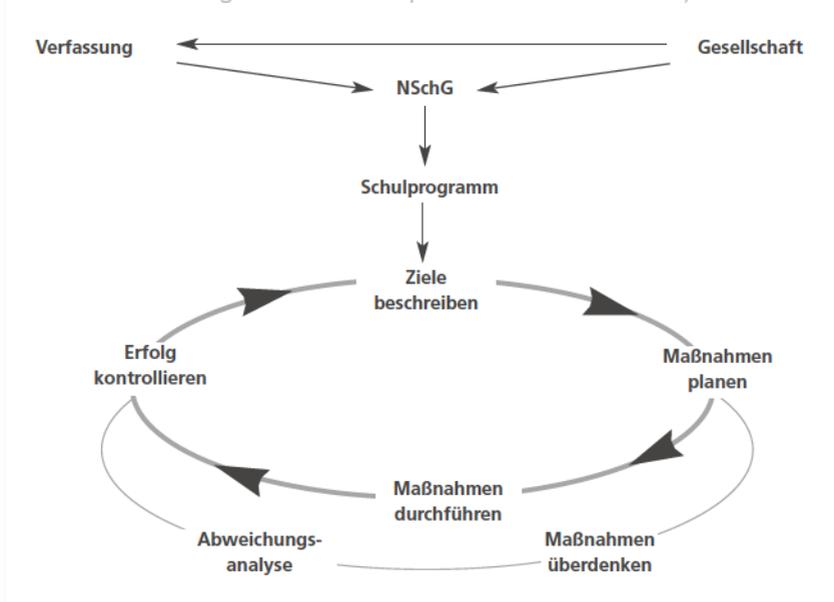


ständnis gesetzt. Anhand von sechs Qualitätsbereichen (s. Abb. 5, QB 1-6), die wiederum in einzelne Qualitätskriterien untergliedert sind, erhalten die Schulen konkrete Anhaltspunkte für die praktische Arbeit in der Ausbildung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses.

Ergänzend dazu ist auf der Internetseite des niedersächsischen Kultusministeriums die „Handreichung zur Qualitätsentwicklung in Ganztagsangeboten niedersächsischer Ganztagschulen“¹¹ eingestellt. Diese Handreichung ergänzt den Orientierungsrahmen Schulqualität mit weiteren Beispielen zum Nachweis der vorhandenen Schulqualität aus dem Bereich der Ganztagsangebote.

Mit Hilfe beider Veröffentlichungen kann die Einzelschule gezielt Schwerpunkte in ihrer Schulentwicklungsarbeit setzen und jährlich anhand des unten abgebildeten Qualitätszyklusses den Erfolg der eigenen Arbeit überprüfen.

Abb. 6: Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen, S. 10



Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Niedersächsischen Landesschulbehörde

Die Niedersächsische Landesschulbehörde hält ein erprobtes Beratungs- und Unterstützungssystem für alle Schulen vor. Es umfasst Angebote zur Unterrichtsentwicklung, zur Schulentwicklung/Schulqualität und zur pädagogischen bzw. psy-

chologischen Unterstützung. Bei Bedarf können die Schulen über das Onlineportal „Beratung & Unterstützung“¹² eine Beratungsanfrage an die „Leitstelle Beratung und Unterstützung“ richten. Von dort werden dann beispielsweise Fachberater für Unterrichtsqualität oder Schulentwicklungsberater an die Schulen vermittelt.

Lehrerprofessionalität – der Ganztagsschullehrer in Aus- und Weiterbildung

Bundesweit wird derzeit diskutiert, ob es spezielle Aus- bzw. Fortbildungsmodule für den Lehrer an Ganztagsschulen geben muss, um die Handlungskompetenz im Berufsalltag sicherzustellen.

Sowohl in der Verordnung über Masterabschlüsse für Lehrämter in Niedersachsen (MasterVO-Lehr v. 08.11.2007) als auch in der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (APVO-Lehr v. 01.10.2010) sind Kompetenzen und Standards für die erste und zweite Phase der Ausbildung für alle Lehrämter festgeschrieben. Mit den schulformübergreifenden Kompetenzbereichen „Unterrichten“, „Erziehen“, „Beurteilen, Beraten und Fördern“, „Weiterentwicklung von Schule und Berufskompetenz“ ist umfassend abgebildet, welche Kompetenzanforderungen an Lehrkräfte und somit auch an eine Ganztagschullehrerin bzw. an einen Ganztagsschullehrer gestellt werden.

Basis für professionelles Lehrerhandeln ist eine wertschätzende Grundhaltung, Reflexionsvermögen, Urteilsfähigkeit und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen in den beiden Phasen der Ausbildung, in der Phase des Berufseinstiegs und darüber hinaus in der weiteren Berufsausübung. Neben dem schrittweisen Kompetenzaufbau ist ein individueller Entwicklungsprozess unabdingbar, der weniger durch zusätzliche Ganztagsmodule bzw. Themenblöcke angeregt wird als vielmehr durch gemeinsame Schulentwicklungsprozesse innerhalb eines engagierten Kollegiums, das in regelmäßigen Abständen den eigenen Stand der Arbeit kritisch analysiert und reflektiert.

Grundsätzlich weichen die Anforderungen an einen Ganztagsschullehrer nicht von denen eines Halbtagschullehrers ab. Ein entscheidender Punkt ist jedoch dabei nicht außer Acht zu lassen. Ganztagsschulen mit einer hohen Unterrichts- und Angebotsqualität erfordern ein anderes Professionsverständnis von Lehrkräften und die Bereitschaft, sich auch in die außerunterrichtlichen Angebote des Nachmittags mit einzubringen (s.o. Qualität in Ganztagsschulen durch Verzahnung von Unterricht mit Förder- und Freizeitangeboten).

Teamarbeit und Kommunikation sind an jeder Schule unerlässlich. Der für die Ganztagschule neue Aspekt ist der interdisziplinäre Austausch mit anderen (pädagogischen) Professionen innerhalb und außerhalb der Schule, mit dem Ziel, sich auf einen gemeinsamen umfassenden Bildungsbegriff zu verständigen und entsprechend zu agieren. Dieser Prozess benötigt Zeit. Hilfreich hierbei können

gemeinsame, an den Bedarfen der eigenen Schule orientierte Fortbildungen sein, die aus Mitteln des Schulbudgets finanziert werden.

Beratung und Unterstützung durch die „Serviceagentur ganztägig lernen. Niedersachsen“¹³

Die AKADEMIE Schule & Wirtschaft im Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft wurde von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und dem Niedersächsischen Kultusministerium mit der Einrichtung einer regionalen Serviceagentur beauftragt, die den Auftrag hat, die Ganztagsschulentwicklung zu unterstützen und die Qualitätsentwicklung zu begleiten.

Mit einer Vielzahl von unterschiedlichen bedarfsorientierten Angeboten steht die „Serviceagentur ganztägig lernen. Niedersachsen“ seit 2005 Ganztagsschulen und allen an Ganztagsschule Beteiligten zur Seite. Sie bietet Schulen Beratung und Fortbildung an, entwickelt Materialien zu ganztagspezifischen Themen und schafft Möglichkeiten, sich mit anderen Schulen bzw. Partnern auszutauschen und zu vernetzen.

Auf dem Ganztagsschulkongress in Berlin im November 2010 präsentierte die „Serviceagentur ganztägig lernen. Niedersachsen“ die neu erschienenen Unterstützungsmaterialien:

Die DVD *„Erfolgreich lernen, ganztägig lernen“* von Uwe Hoppe versucht aufzuzeigen, welche Bausteine notwendig sind, um bei Schülerinnen und Schülern neue Interessen zu wecken und zum Fördern und Fordern beizutragen. Anhand von vier niedersächsischen Beispielschulen werden Möglichkeiten ganztägiger Bildung aufgezeigt.

Zu den Themen „Schulverpflegung“ und „Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Partnern“ sind eigene Publikationen erschienen. Neu und für die praktische Umsetzung sehr hilfreich wurden ergänzend *Checklisten* entwickelt, die – als Arbeitshilfen gedacht – einen schnellen Überblick über alle Schritte liefern, die es bei der Umsetzung der Planungsvorhaben zu bedenken gibt.

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Kultusministerium erschien die *Handreichung „Ganztägige Bildung an Grundschulen in Niedersachsen“*¹⁴.

Im September 2010 wurden im Rahmen des Programms „Ideen für mehr! ganztägig lernen“ länderübergreifende schulische Netzwerke ins Leben gerufen. Ziel dieser Netzwerke ist es, das kollegiale Lernen voneinander zu fördern. Beispiele guter Ganztagsschulen werden ebenso in den Blick genommen wie mögliche „Stolpersteine“. Niedersachsen ist in drei von sechs Netzwerken („Lernkultur“, „Veränderungsmanagement“ und „Zeit und Lernkultur“) vertreten. Die regionale Serviceagentur begleitet die teilnehmenden Schulen, um das dort gesammelte Wissen im eigenen Bundesland zu transferieren.

Ausblick

Im Zuge der qualitativen Weiterentwicklung der Schullandschaft kündigte Kultusminister Dr. Atlhusmann während des zweiten Bildungsgesprächs am 30.11.2010 den schrittweisen Ausbau der Ganztagsangebote an. Mittelfristig gelte es, den freiwilligen Weg aller Schulformen in die zumindest teilgebundene Ganztagsbeschulung finanziell abzusichern.¹⁵ Mit der *niedersächsischen Schulstrukturreform* soll dem demografischen Wandel Rechnung getragen werden. Die zum Schuljahresbeginn 2011/12 geplante *Einführung der Oberschule* könnte neue Perspektiven ganztägiger Bildung eröffnen. Vorgesehen ist, die Oberschule als teilgebundene (zwei Tage) oder offene Ganztagschule ab Klasse 5 aufsteigend einzuführen.

Durch die Einführung der eigenverantwortlichen Schule haben Führungsverantwortung und Verwaltungsaufgaben von Schulleiterinnen und Schulleitern zugenommen. Zum 01. August 2011 soll eine *Verordnung über die Arbeitszeit der Schulleiterinnen und Schulleiter* in Kraft treten. Es bleibt abzuwarten, ob und inwieweit die mit dem Ganztagschulbetrieb verbundenen zusätzlichen Belastungen der Schulleiterinnen und Schulleiter im Rahmen der neuen Arbeitszeitverordnung stärker Berücksichtigung finden können als bisher.

Grundsätzlich unterscheiden sich die Ergebnisse der StEG-Studie in Niedersachsen nicht von denen der Vergleichsschulen der anderen Bundesländer. Nur im Hinblick auf die von den Lehrkräften empfundene *Belastung* schneidet Niedersachsen etwas schlechter ab.¹⁶ Im zweiten Bildungsgespräch wurde das hohe Engagement der Lehrkräfte und Schulleitungen anerkannt.

Eine Reihe von Kommunen erwägt langfristig aus Kostengründen die *Zusammenführung von Ganztagsgrundschulen und Horten*. Derzeit sind Schule und Jugendhilfe rechtlich und institutionell unterschiedlich geregelt. Im Niedersächsischen Kultusministerium werden zurzeit Gespräche mit den Kommunalen Spitzenverbänden geführt, um im Interesse einer qualitätvollen und bedarfsgerechten Betreuung von Grundschulkindern eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Die Zahl der Ganztagschulen ist in den letzten Jahren durch die sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen und die veränderten Anforderungen an Bildung stark angestiegen. Sie wird noch weiter steigen, so dass besonders der Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung eine hohe Bedeutung zukommt. Die Ganztagschulen als Schulen der Zukunft brauchen systematische Schulentwicklung mit dem Schwerpunkt der Verzahnung von Unterrichtsentwicklung und Angebotsentwicklung, wenn Eltern, Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Lehrkräften und den außerschulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Schule gestalten wollen, die den Bedürfnissen der Kinder von heute Rechnung trägt und sie befähigt, sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden.

Anmerkungen

- 1 Die Definitionen weichen von den aktuellen Definitionen der Kultusministerkonferenz ab (vgl. Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Definitionenkatalog zur Schulstatistik v. 28.09.2006).
- 2 RdErl. d. MK v.16.03.2004 „Die Arbeit in der öffentlichen Ganztagschule“
- 3 vgl. § 23 Abs. 1 NSchG
- 4 Die Teilnahme am Mittagessen ist nicht verpflichtend.
- 5 RdErl. d. MK v. 14.10.2010 „Anträge zur Errichtung von Ganztagschulen“
- 6 teilnehmerbezogene Ausstattung, s. dazu Nr. 5.1 d. RdErl. d. MK „Klassenbildung und Lehrerzuweisung an den allgemein bildenden Schulen“ v. 09.02.2004
- 7 StEG = Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen
- 8 vgl. Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (Hrsg.): Ganztagschule: Entwicklung und Wirkungen. Frankfurt 2010.
- 9 vgl. Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (Hrsg.): Ganztagschule: Entwicklung und Wirkungen. Frankfurt 2010. S. 24.
- 10 www.mk.niedersachsen.de, Pfad: Home\Schule\Schulqualität\Orientierungsrahmen
- 11 www.mk.niedersachsen.de, Pfad: Home\Schule\Unsere Schulen\Ganztagschulen
- 12 <http://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu>
- 13 www.niedersachsen.ganztaegig-lernen.de
- 14 <http://www.mk.niedersachsen.de/download/53868>
- 15 vgl. *10 Eckpunkte für die qualitative Weiterentwicklung der Schullandschaft in Niedersachsen* unter: www.mk.niedersachsen.de, Pfad: Home\Aktuelles\Presseinformationen
- 16 Brümmer, Felix: StEG – Länderrückmeldeveranstaltung Niedersachsen. Die Entwicklung der Ganztagschulen von 2005 bis 2009. Hannover: 10.01.2011.